

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 44 (1945)

Artikel: Die Spielleute im Dienste der Stadt Basel im ausgehenden Mittelalter (bis 1550)
Autor: Ernst, Fritz
Kapitel: IV: Die Feld-Spielleute
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-115686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Die Feld-Spielleute

Durch ihre Eide waren sowohl der Stadttrompeter, als auch die Ratspfeifer und später die Turmbläser verpflichtet, sich an den Kriegszügen der Stadt zu beteiligen. Daß dabei nicht nur der Trompeter, sondern oft auch die Pfeifer beritten waren, wurde schon angeführt⁵⁸⁸. Während jener normalerweise der Reiterei zugeordnet war, gehörten diese zum Fußvolke. Zog dieses allein aus, dann gab ihm der Trompeter gewöhnlich auch nur das Geleite aus der Stadt, auch ritt er den Heimkehrenden entgegen und führte sie in die Stadt zurück.

Auffallend ist nun aber besonders für Basel, daß wir bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts keine Trommler mit ins Feld ziehen sehen. Die zahlreichen Abbildungen musizierender Querflötenbläser und Trommler mitten unter Landsknechten entstanden erst seit dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. Die älteste Urkunde, daß im Auftrage der städtischen Obrigkeit die Trommel gerührt wurde, fällt nach meinen Nachforschungen ins Jahr 1445⁵⁸⁹. Dabei war ja die Trommel zu jener Zeit in unserer Gegend schon längst bekannt; gehörte doch der Sumer zu den Instrumenten der höfischen Sänger⁵⁹⁰. Und ein öffentlicher Ruf des Basler Rates aus dem Jahre 1422 zeigt⁵⁹¹, daß dieser das Trommeln fremder und einheimischer Gesellen ebenso lästig empfand, wie Sebastian Virdung, der schreibt: „Ich glaub und halt es für war der teufel hab die (Pauken und Trommeln) erdacht und gemacht“⁵⁹².

Daß der Rat für seine militärischen Bedürfnisse zeitweise einen zweiten Trompeter in Dienst nahm, haben wir im 2. Kap. schon festgestellt. Aber auch andere Spielleute warb er für seine kriegerischen Unternehmungen an oder ließ in Basel sesshafte Musikanten, die aber nicht zu den Ratsdienern gehörten, mitziehen, die sich dadurch das Bürgerrecht erwerben konnten. Bei allen größern Unternehmungen kriegerischer Art sehen wir Spielleute mitwirken. Ob es sich dann jeweils um die offiziellen

⁵⁸⁸ Vgl. Schneider, Abb. 34.

⁵⁸⁹ B. Chr. V, 275 (27. Mai). Der nicht ganz klare Ruf, der weitgehend mit einem früheren, undatierten (Rub. I, 171) übereinstimmt, verordnete, daß das Fußvolk mit der Trommel, die Berittenen mit der Trompete alarmiert werden sollten.

⁵⁹⁰ Schubiger, 148, 151.

⁵⁹¹ Rub. I, 65: „Ouch hand sy (d. H. Häupter) vernommen, daz frömde und heimische knecht nachtes durch alle gassen louffen mit trumen.“

⁵⁹² Virdung, Fol. D.

Ratsmusikanten handelte oder um Söldner-Spielleute, ist freilich im einzelnen Falle nicht immer zu erkennen.

Gerade die früheste Notiz über die Basler Pfeifer, vom Herbst 1374, erwähnt den Sold, den diese für ihre Teilnahme am Kriegszuge nach Belfort bezogen⁵⁹³. Die Ausgaben für den Zug nach Gemar bei Rappoltsweiler, im Jahre 1403, enthalten auch die Unkosten für drei Pfeifer⁵⁹⁴. 1406 zog die ganze städtische Streitmacht zur Belagerung des Schlosses Pfeffingen aus und mit ihr, außer dem Stadttrompeter und den drei Ratspfeifern, noch *Byberlin*, der phiffer von Kleinbasel, der sich damit am 5. November das Bürgerrecht erwarb⁵⁹⁵. Es ist wohl derselbe Pfeifer, der schon 1395 in Basel nachweisbar ist⁵⁹⁶. Auf die gleiche Art wurde auch *Clewin Friderbarm*, der phiffer, Basler Bürger⁵⁹⁷. Er nahm mit den Leuten der Schmiedenzunft am 11. November 1409 am Isteinerzuge teil, an dem sich ja auch der Stadtpfeifer Drübein beteiligte. Vielleicht ist der in einer Urkunde des Jahres 1412 genannte Pfeifer „*Fuderbarm*“,⁵⁹⁸ identisch mit Cl. Friderbarm. Zwei weitere Pfeifer verdienten sich ebenfalls das Bürgerrecht auf einem Fehdezug Ende Dezember 1411 gegen die Schlösser Blauenstein, Neuenstein und Fürstenstein. Unter den Leuten der Kleinbasler Gesellschaft „zer Heren“ befand sich nämlich *Clewin Dürre*, der Phiffer von Kentzingen, und mit den Rebluten marschierte *Hans Symeler*, der Pfiffer⁵⁹⁹. Dieser erscheint schon 1386 in den Urkunden: (1386, 9. März) „Item Symeler, der phiffer, ist verwundet, het getan Jacob Hesing, der metzger, und sol dar umbe ein jar vor den krützen leisten, iuravit sexta ante Invocavit“⁶⁰⁰.

⁵⁹³ Siehe oben S. 89.

⁵⁹⁴ WAB. 79: „Item so ist do der hoptlütten zerung und koste 21 guldin, der gebürt inen 6 guldin und die übrigen 15 guldin truchseszen, . . . und den 3 pfifferen.“

⁵⁹⁵ Siehe oben S. 90, dazu WAB. 403: „Sabbato post Martini, item fistulatoribus in Pheffingen 7 lib. Item fistulator. 8 lb 2 β umb entlehenet phert.“

⁵⁹⁶ Lb. II, 18 v.: „Item . . . Biberlin, der phiffer, und . . . söllent 2 monat vor den crützen leisten und yeglicher 5 β für einen swuor geben, ob er har in komet, wand si nit gehorsam warent denne unbescheiden usw. jur. V post Gregorii.“

⁵⁹⁷ RoB. 272.

⁵⁹⁸ Urkunde Klingenthal Nr. 1695, Montag vor St. Georgstag, wurde ein Stück Rebland verkauft: „in dem banne ze Riechen im Hackberg gelegen zwischen Fuderbarm, dem pfiffer, und . . .“

⁵⁹⁹ RoB. 349.

⁶⁰⁰ Lb. I, 116 v.

(1400) „Anno dm. MCCCC uff den zystag vor sant Katherin-tag do swur Simeler, der phyffer, umb fünff lb jor einung ze gebende uff den zwölfften tag ze weinachten, und do für hatt versprochen Clewin Hochbe zu Glogen und Elssi Sniderin und meister Hügelin Treger und Clewin von Matzendorff, der treger; dis ist nüt bezalt“⁶⁰¹.

Beritten zogen die Ratsmusikanten 1415 mit den Baslern dem Heere des Pfalzgrafen in den Sundgau zur Belagerung von Thann und Ensisheim zu⁶⁰². Die Basler Reisigen aber, die 1420 den Straßburgern beistanden, wurden von den Trompetern allein begleitet⁶⁰³. Der Mühlburgerzug des Jahres 1424 verursachte die folgenden Unkosten für Spielleute: „Trumpeter umb ein phert 12 guldin, item den phiffern 18 guldin uf iren sold“⁶⁰⁴. Außer dem Trompeter Hans Hüler und dem Stadtpfeifer Hermann Gugenhart enthält die Liste der bei dieser Gelegenheit das Bürgerrecht Erwerbenden bei den „Karrer und Friheit, *Heintzmann Graff* von Bellach, der phiffer“⁶⁰⁵. Möglicherweise ist der „fistulator Graf“, der 1431 in Basel ansässig ist und ein Haus „im Storckgow hinter dem Steinenkloster“ besitzt, der gleiche Spielmann⁶⁰⁶.

Im November des gleichen Jahres zogen Reisige und Fußvolk von Basel aus und nahmen Stadt und Schloß Héricourt ein. Unter ihnen befanden sich wieder Pfeifer, denn der Rat wandte sich an sie mit seiner Aufforderung, die gemachte Beute abzuliefern⁶⁰⁷. Nach dem Laufenburgerzuge im August 1443, den drei berittene Pfeifer begleiteten⁶⁰⁸, wurde Heinrich Trumpeter von Singen als Basler Bürger aufgenommen⁶⁰⁹. Wir gehen kaum fehl, wenn wir ihn identifizieren mit dem schon am 21. Februar des gleichen Jahres erwähnten „*Hein-*

⁶⁰¹ SchuB. I, 36.

⁶⁰² WAB. 86: „Item 1 lb 6 β umb gebisse, stigleid. Settel ze bessernde den pfiffern und ze pferde kosten drü tage, item umb drü phiffer pfert 22 flor., facit 22 lb 18 β 8 ſ.“ — 88: „Item 30 β dem trumpeter umb ein sattel und 1 gurt.“ — 93: „Item trumpeter 10 β et 4 β sin pfert ze beslahen.“ — 102: „Item 3 β eim knecht ze lone, der der pfiffer pferde wartete, untz si verkouft wurdet.“ — 148: „Item 12 β umb habern, der unsz pfiffer pferden vor Ensisheim geben wart.“ — Ha. II, 126: „So kostet der pfiffere und trumpeters 4 pferde, als si in die reise rittent, 34 lb 18 β 4 ſ in golde.“

⁶⁰³ Siehe oben S. 125.

⁶⁰⁴ Pol. B 7₂ Alt. 27.

⁶⁰⁵ RoB. 283.

⁶⁰⁶ Ref. Lex.

⁶⁰⁷ Rub. I, 71 v.

⁶⁰⁸ Ha. II, 230: „Item geben umb drü pferde, den pfiffern in die reyse 21 guldin minus 1 ort, facit 23 lb 17 β 3 ſ.“

⁶⁰⁹ RoB. 204.

ricus Pfister, trumbeter von Singen“, in der Diözese Konstanz⁶¹⁰. Ein Pfeifer befand sich auch unter den in der Schlacht von St. Jakob an der Birs Gefallenen. „*Hans Köbis*, der pfyffer mit der einen hand“, der Sohn des Cuni Köbis, der in dem heißen Kampfe ebenfalls sein Leben verlor⁶¹¹. Schließlich sei noch der Blochmonterzug des Jahres 1449 angeführt, nach welchem „pfiffen und spillüten 10 lb 7 ß geschenckt“ wurden⁶¹².

Über die Tätigkeit dieser Spielleute im Felde erfahren wir begreiflicherweise sehr wenig. Wer hätte es auch für nötig erachtet Selbstverständliches, Altgewohntes der Nachwelt zu überliefern? Die wenigen Nachrichten in den Chroniken sind nach diesem Gesichtspunkte zu werten. Im Wesentlichen wird bestätigt, was uns Altenburg⁶¹³ über die Trompeter im Felde berichtet. Zur Besammlung der Truppen wird geblasen, Anordnungen der Führer haben die Spielleute im Lager bekanntzugeben; auch die nicht immer leichte Aufgabe des Parlamentärs wird ihnen übertragen. Zum Aufbruch des Heeres wird geblasen und mit „trumeten und clareten und mit großem geschrey ranten sy in den huffen“ der Feinde⁶¹⁴, bei deren Verfolgung der Klang der Kriegsinstrumente psychisch mitwirkt; „et postquam audierunt Burgundi buccinam clangere, omnes fugiunt“⁶¹⁵. Aber am Abend blasen Pfeifer und Trompeter gewöhnlich den Nachtfrieden. Nur wenn es gilt, den Feind zu täuschen, „hielt man sich also gar still; denn etwa in dem tag ließ man pfiffen und prasunen, und gesellen die singen konden, ließ man beschaidenlich singen“⁶¹⁶. Die Aufgaben sind grundsätzlich bis heute die gleichen geblieben; die Mittel haben sich mit der Entwicklung der Kriegskunst und dem Fortschritt im Instrumentenbau verändert.

Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts kam von allen Instrumenten des Feldspiels der Trompete zweifellos die größte Bedeutung zu. Neben den Holzblasinstrumenten werden aber auch das Horn und die Posaune vielfach erwähnt. Zur Zeit der Burgunderkriege wurde dieses Instrumentarium dann durch die Trommel ergänzt. Auffallend rasch und allgemein übernimmt diese die Hauptrolle in der Marschmusik der Fußtruppen. Regelmäßig begegnen wir von nun an dem aus zeitgenössischen Abbildungen bekannten Pfeifer-Trommler-Paar, das für die Militärmusik des 16. Jahrhunderts so typisch wurde.

⁶¹⁰ UrfB. I, 404.

⁶¹² FRB. 397.

⁶¹⁴ B. Chr. II, 359, 10.

⁶¹⁶ Kl. Chr. 323.

⁶¹¹ Vischer, Sevogel, 46.

⁶¹³ Kapitel 5.

⁶¹⁵ Ebd. 236, 20.

Bedeutungsvoll für unsere Betrachtung der nun folgenden Feldzüge ist als Neues die enge Verbundenheit Basels mit der „großen Welt“. Die Koalitionen der Kriegführenden brachten die Basler Kriegsteilnehmer nicht nur mit den Eidgenossen und den Mannschaften des gesamten oberrheinischen Kulturkreises aufs Engste zusammen, sie ließen sie die hochentwickelte burgundische Kultur aus eigener Anschauung erleben und brachten sie bis an den Niederrhein und ans Mittelmeer. Die vielen Eindrücke wirkten um so anregender, als sie sich verbanden mit dem wachsenden Selbstbewußtsein und dem gesteigerten Lebensgefühl der aus diesen Kämpfen siegreich Heimkehrenden. Unter diesen befanden sich immer auch Musikanten.

Auf den Zügen des Jahres 1474 begegnen wir nun erstmals, neben den Pfeifern, den „trummenschlaheren“⁶¹⁷. Mit den 3000 Baslern zog im November des gleichen Jahres auch der Trompeter nach Héricourt⁶¹⁸, wo sich neben den Söldnern auch die Spielleute der vereinigten Fürsten und Städte trafen⁶¹⁹. Wir müssen annehmen, daß in diesen Feldlagern eine anregende musikalische Tätigkeit von Seiten der verschiedenen Spielleutegruppen stattfand, wenn wir unter den Basler Kriegskosten für die Belagerung von Neuss die Ausgabe finden: „4 guldin in gold des keisers trumpeter“⁶²⁰.

Den Zug in die Waadt im April/Mai des Jahres 1475 machte wieder der Stadttrompeter mit, den der Rat für diesen Feldzug mit Krebs- und Hauptharnisch ausrüstete⁶²¹. Zweifellos war er den 80 Reisigen zugeordnet⁶²², während Pfeifer und Trommler zum Fußvolk gehörten: „Item den 4 trumenslaher und pfyfferen 8 lb⁶²³. — Item 4 β zerzert unser pfiffer und trumpeter⁶²⁴. — Item 4 lb den pfiffen und trumenschlahern uff

⁶¹⁷ Ha. I, 249: „Item 4 lb von den pfifferen und trummenschlaheren usz dem here.“ — Ha. II, 380: „Item 2 lb 4 β dem trummenschlaher zu Mumpelgart soldes.“

⁶¹⁸ Ha. II, 379: „Item 3 lb 15 β 6 \mathfrak{S} dem trummeter soldes und lon-ross zu Tattenriet.“

⁶¹⁹ Vgl. B. Chr. III, 305, 11.

⁶²⁰ Ha. II, 381.

⁶²¹ Ebd. auch WAB. (29. April) 77.

⁶²² WAB. (22. April) 76: „Item 3 β 4 \mathfrak{S} von des trumeters ross zu beschlagen.“ — „Item 7½ β dem trumpeter umb 1 gebisz und hoptgeschydes“, Bkr. RuR. loses Bl.

⁶²³ Bkr. RuR. Fasz.: „als wir uff fritag vor sannt Jörgen tag usgezogen sint“, 5.

⁶²⁴ Ebd. Fasz.: „Uszgeben furlute und ander zu dem zug zu unseren Eidtgen. in die Wât“, 9.

iren lon; item 31 β umb trumen und pffiffen, item 1 β umb schmer“⁶²⁵.

Ähnlich war die Zusammenstellung der Spielleute für den Blamonterzug im Juli und August des gleichen Jahres. Ausnahmsweise ist hier auch von einer Pauke die Rede: „Item *Michel*, dem pfifer, uff sin lon 12 β, item die böken ze machen 3 β, die pffiffer verzert 1 lb 4 β, item die trumen ze machen 4 β⁶²⁶. — Item umb ein trumen den gesellen 12 β, für sold und trumetter, priester und schriber 108 lb, item me hand wir zu geben fuer die pffiffer und priester und für 1 pfert dem trumetter und sust allerley 26 lb 14 β⁶²⁷. — *Hanns Brun*, pfiffer“⁶²⁸. Der Name eines Paukenschlägers findet sich in einem losen Heft, für das ich allerdings nicht feststellen kann, auf welchen dieser Feldzüge es sich bezieht, und das die folgenden Einträge enthält: „Item *Hans Müller*, der böigenschlacher, 3 guldin, item *Zechender*, der phiffer, 3 guldin, item *Appenzeller*, der piffer von Bassel, item *Heinrich Frener*, der pfifer, 3 guldin, item den pffiffen 1 guldin geschenckt“⁶²⁹.

Trommler und Pfeifer treffen wir unter den 600 Fußknechten, die mit 50 Reisigen im Oktober des Jahres den sogenannten Lothringerzug unternahmen: „Item 6 lb 1 β den trumenschlahern und pffiffen gen Lothoringen ...⁶³⁰ Spillüt: *Klebast* 14 β, *Anthonye Pfefferlin* 14 β“⁶³¹. Daß es sich bei Klebast um einen Pfeifer handelt, geht aus einer Kundschaft über die gemachte Beute hervor. „*Hanns Alt*, der trumenschlacher, jurav. et depos., das im geschenckt sie ein silbrin ringken von eim pergadin, sie wert uff 6 plaph. Seit, das dem trumenschlacher von Sursee, so Klebasts gesell gewesen ist, worden sie 3 guldin, davon schankt er sinem gesellen *Clewin*, dem pfiffer, 1 guldin. Das im worden sie von eim pherds wegen 12 blanck. Seit, daz *Clewin*, sinem gesellen, worden sie 1 guldin stücklin von eim kettelin und ettwas silbers, verkouft er fur 1 lb 8 β oder fur

⁶²⁵ WAB. 76 (22. April).

⁶²⁶ Bkr. RuR. Fasz.: „Uszgeben uff den zuog zuo Blamont“, 3, 3 v. u. 5.

⁶²⁷ Ebd. Fasz.: „Uff fritag nach Udalrici“, 1 u. 6.

⁶²⁸ Ebd. Fasz.: „Angaben der unsern“, 11 („Die sint gen Plamont geschickt“).

⁶²⁹ Ebd. Fasz. Nr. 25; 13, 14, 20, 25.

⁶³⁰ Bkr. RuR. Fasz.: „Anno 75 uff donrstag nach sant Franciscus tag sind die nachgeschriben fuorlut gen Lothoringen in disz wise gedingt und bestellt worden. Nemlichen wie gen Ellicordt und Blamont und haben uff das geschworen und ist ir yegklicher uff 14 bl. sold geben“, 3 v.

⁶³¹ Ebd. Fasz.: „Uszgeben zum zug gen Lothoringen“, 2 v.

38 β“⁶³². Diese Urkunde veranlaßt mich anzunehmen, daß der „Trommler v. Sursee“ der oben erwähnte Anton Pfefferlin ist. Eine urkundliche Bestätigung kann ich allerdings in den vorhandenen Quellen nicht finden. Diese geben ja leider nur ein unvollständiges Bild. Gerade diese Kundschaft zeigt, daß die Zahl der Spielleute, sollte sie aus den Namen zusammengestellt werden, nicht stimmt. Auch wenn eine solche genannt wird, ist sie mit Vorsicht aufzunehmen, da sie gewöhnlich nur eine Verrechnungsgröße darstellt. Leider sind auch die Quellen über die drei entscheidenden Schlachten gegen Herzog Karl d. Kühnen, an denen sich Basel mit namhaften Kontingenten von Reysigen und Fußknechten beteiligte, für unsere Untersuchung recht spärlich. Ich stelle diese Auszüge nachstehend zusammen. Grandson (1476), Basel entsandte 800 Fußknechte und 60 Reysige. „Item 8 lb 13 β 4 ʁ geben den pfiffern und trumenslachher. Item 10 β geben dem trumentrager“⁶³³. — Die knecht, so vor Gransen im nechsten zug gewesen sindt von Liechstall, ... item *Hans Blap*, der pfiffer, item sin gesell, der trumenslachher“⁶³⁴.

Murten (1476), Basel beteiligte sich mit 1500 Fußknechten und 100 Reysigen. „Item geben den vier pfiffern, yegklichem 1 lb 4 β, tut 4 lb 16 β“⁶³⁵.

Dem Basler Zuzug nach Nancy gab der Stadttrompeter das Geleite aus der Stadt⁶³⁶.

Diese Quellenzitate zeigen, daß das durch die bildlichen Darstellungen seit Ende des Jahres so bekannt gewordene Musikanntenpaar des Pfeifers und Trommlers in den Feldzügen nun zur Regel wurde. Sehr rasch entwickelte sich hier offenbar eine Musizierart, die noch um die Jahrhundertmitte nicht üblich gewesen war, denn wir suchen zu dieser Zeit vergeblich nach den amtlichen „trumenschlachern“. Auch enthält das Zeughausinventar vom Jahre 1415 keine Trommeln⁶³⁷. Wahrscheinlich handelte es sich um ein neues Klangideal, das diese Musikanten vertraten. Schon die Abbildungen zeigen, daß der mit den Söldnern nun in die Schlacht ziehende Pfeifer ein anderes Instru-

⁶³² Bkr. K. Fasz.: „Depositio der hoptluten, soldnern, reysigen und wachtmeister von des erobertten guts wegen in Lothringen“, 4 v.

⁶³³ Bkr. RuR. Fasz.: „Dis ist das empfangen und uszgeben ... in dem zug gon Granson ...“, 11.

⁶³⁴ Ebd. Fasz.: „Lifferung by der kuchy“, 3 v.

⁶³⁵ Ebd. Fasz.: „Uszgeben zu dem nachgand zug zuo unsern Eidgenossen gen Murten“, 1 v.

⁶³⁶ Bli. Bkr. III, 29.

⁶³⁷ Anz. XII, N.F. 229.

ment blies, als der auf dem Rathaus mit seinen beiden Kollegen der städtischen Obrigkeit hofierende. Sind diese mit Pfeifen ausgerüstet, die wie Schnabelflöte und Schalmei in normaler Blickrichtung gehalten werden, so sehen wir jene stets mit der Querflöte, der „fluste d'Alleman“ ausgerüstet⁶³⁸. Diese zeichnete sich vermutlich durch größere Tonstärke aus, welche ja auch bei der Trommel erreicht wurde, sobald diese zweihändig bearbeitet wurde. Damit wird die Kriegstüchtigkeit dieser Instrumente evident. Sie erklangen während all den nun folgenden Feldzügen. Die Lebensgemeinschaft von Pfeifer und Trommler, in der jeder den andern seinen Gesellen nannte, war manchmal von erstaunlicher Dauerhaftigkeit.

Als Reichstadt zollte Basel Friedrich III. militärische Unterstützung bei seinen Unternehmungen gegen Ludwig XII. von Frankreich und gegen die meuternden Bürger von Brügge, die seinen Sohn, den König Maximilian festgenommen hatten. Die Akten über diesen Zug nach Flandern im Jahre 1488 enthalten die Namen folgender Spielleute⁶³⁹: „*Anndres Bieler*, pfiffer, *Veltin Harder*, trumenslacher und *Heny Rutzschman*, pfiffer“ gehörten zu den „frombd knecht, so nit zunfft haben“, während „die von Waldenburg *Hanns Mertz*, trumenslacher, *Hanns Trumenslacher* und *Conratt Vögtlin*, pfiffer“ in ihren Reihen hatten. Ein Rechnungsrodel enthält noch folgende Angabe: „Andres Bieler, der pfiffer, hatt urlob uff Esto Michi und uff sinen sold ouch nit me denn 3 ffl. und blipt man im noch schuldig an gelt 23 ffl. 1 ort. Trifft sich 5 monat und 8 tag, zem monat 5 ffl. tut 26 ffl. 1 ort“⁶⁴⁰.

Die Ausgaben für die Pfeifer und Trommler „in der sach der kriegslöff zwischen der romischen koniglichen majestat und der cron Franckrich, des zugs in Hochburgund, darinn wir unnser volck, uff ermanung der koniglichen majestat nach marckzal der nydern verein, ein monat lanng im veld gehept haben“ beliefen sich auf 11 fl.; 10 β erhielt ein Pfeifer „geschenckt, als man die knecht mustert“⁶⁴¹.

In eigener Sache unternahm der Rat Basels im Jahre 1489 einen kriegserischen Auszug, der mit der Besetzung des Schlosses Heitersheim endete. Dieser ist insofern interessant, als er für längere Zeit der letzte gewesen zu sein scheint, an dem Trompeter teilnahmen. „Uff den zug gon Heiterssen ist ussgeben worden, item 5 β geben dem pfiffer und trumenschlacher, tut

⁶³⁸ Vgl. Schneider.

⁶³⁹ Pol. J 4.

⁶⁴⁰ Pol. J 4.

⁶⁴¹ Ha. III, 84.

2 lb⁶⁴². Item den trumpetern lonrosz 19 β, item den pfiffern und tromenslahern geben 2 lb“⁶⁴³. Namentlich werden erwähnt „*Konrad*, der trumetter, *Heiny Hirt*, der pfiffer, mit *Marx Behem*, dem trummenschlaher, die beiden letztern zu den Leuten der Rebleutenzunft gehörend⁶⁴⁴. Mit dieser Zunft war Marx Behem schon ein Jahr früher nach Flandern gezogen: „item 1 fl. lüch im der hauptman zuo Koln uff mittwoch“⁶⁴⁵.

1501 trat Basel dem Bunde der Eidgenossen bei, und mit diesen kämpfte es in Italien und Frankreich in den nun folgenden Jahren. Zu allen diesen Zügen gehörten Spielleute, deren Namen zum Teil in den Mannschaftsrodeln überliefert sind. Immer sind es nun Pfeifer und Trommler. „Schade, daß wir die Zusammensetzung und Verteilung zwischen Trommlern und Pfeiffern nicht kennen“, schreibt E. A. Gessler⁶⁴⁶, „in Zürich war es ein Pfeiffer und zwei Trummenschlacher; später werden mehrmals 7 Spielleute erwähnt.“ K. Nef⁶⁴⁷ schreibt darüber: „Jedem Fähnlein waren zwei Pfeifer und zwei Trommler beigegeben.“ Für diese Behauptung sprechen zum Teil die angeführten Quellen aus den Burgunderkriegen. Wahrscheinlich aber war die Zahl der Spielleute gar keine feststehende. Aus den Urkunden geht sogar hervor, daß diese von Fall zu Fall festgesetzt wurde. Für einen Zug des Jahres 1513 verlangt z. B. der Rat „sechs par spillut, unnd darzu noch ein trumenslacher, also daz zwen trumenslacher by dem venlin sin“⁶⁴⁸. Auf den Novarazug des gleichen Jahres bezieht sich die Bestimmung: „Spillut 4 par nemmen“⁶⁴⁹. Der Auszugsrodel zum Galgenkrieg (1531) enthält „ein trumeter, Bernhart Ule, — item pfiffer unnd trummenschlaher, bym baner 2 trummen 1 pfiffer — deszglichen sunst 2 spil und eins zum schutzenvendlin“⁶⁵⁰. Ein ander Mal ermächtigte er die Hauptleute „4 tromenslacher und 3 pfiffer ze nemmen“⁶⁵¹, oder er bestimmte, „das man drye spillut nemmen soll“⁶⁵¹. In einem „Rotschlag zum Paner“, der nach den angegebenen Namen aus dem Jahre 1537 stammt, lesen wir: „Item man sol ouch zwen trommeter nemmen und mitt nammen den weber uber Rin har und Ulin, santt Martin. Item man sol ouch bim paner haben zwo heer trommen und ein pfiffer, die

⁶⁴² Pol. J 5, Nr. 6.

⁶⁴³ Ebd. Nr. 8.: Die entsprechenden Einträge im WAB. 891—893 vom 17., 24. und 31. Oktober.

⁶⁴⁴ Pol. J 5, Nr. 2.

⁶⁴⁶ Gessler. WWW. 44.

⁶⁴⁸ Ikr. I, Nr. 37.

⁶⁵⁰ Bs. Ref. V, 253.

⁶⁴⁵ Pol. J 4.

⁶⁴⁷ Nef. Musikinstr. 22.

⁶⁴⁹ Ikr. V, Nr. 287 a.

⁶⁵¹ Mil. A 1.

stett dor by warten, sust spill lut noch gestalt desz gantzen zug“⁶⁵¹. Auch für den Auszug im Januar 1539 bestimmte der Rat selbst die beiden Trompeter „Bernnhart unnd sin sun“⁶⁵². Daß es sich um Bernhard Küffer, den Turmbläser, handelte, haben wir oben schon festgestellt. Für den Auszug am 20. Juli 1542 wurde bestimmt: „Man sol zwen veld trumetter han, item vier trummenschlacher und zwe pfiffer, so stetts by der panner synnd“⁶⁵³. Es scheint demnach, daß Trompeter mitzogen, wenn der Rat den Auszug mit dem Stadtbanner anordnete. Zu den Auszügen mit Fähnlein genügten Pfeifer und Trommler, die er selbst für diesen Dienst einstellte, wie aus folgender Buchung hervorgeht: „Item 2ß hat Jacob, der Soldner, verzert, trumenschlacher zu bestellen“⁶⁵⁴. Die Grundlage für das Aufgebot der wehrfähigen Mannschaft bildeten die Zünfte, die das von der Obrigkeit geforderte Kontingent zu stellen hatten. Auf Zunftkosten wurden auch die Waffen und Geräte in Stand gestellt, die Lebensmittel beschafft, Karrer, Troßknechte und Spielleute gedingt⁶⁵⁵. Daran müssen wir denken, um die aus dem Jahre 1537 zitierte Ratserkenntnis richtig zu verstehen. Auch die von den Landvogteien gestellten Zuzüge brachten ihre Spielleute mit⁶⁵⁶.

Mit den Kriegsknechten schwuren vor dem Auszuge die Spielleute, die erlassenen Ordnungen einzuhalten und den Hauptleuten Gehorsam zu leisten⁶⁵⁷. Nach erstattetem Eide wurde gewöhnlich noch eingekehrt, damit man die Stadt gestärkt verlassen konnte⁶⁵⁸.

Der Sold, den die Spielleute im Felde erhielten, war gewöhnlich etwas höher, als der der Söldner. In den Burgunderkriegen

⁶⁵² Mil. A 2, 64.

⁶⁵³ Mil. A 2, 92.

⁶⁵⁴ WAB. (7. August 1512), 108.

⁶⁵⁵ Vgl. Köln. Spinnw. 35. — Köln. Safran, 11. — Bll. Kriegsw.

⁶⁵⁶ Vgl. dazu C. Lichtenhahn in Beitr. III, 33. — Ausgaben für Spielleute u. Trommeln in den Landvogteien: Ha. II, 474: „8 ß umb ein trummen gen Münchenstein“ (1486/87); Ha. III, 355: „Varnsperg, 1 lb 15 ß 3 2/3 umb ein tromenn“ (1524/25); ebd. 451: „Varnsperg, drigen spilen, als man gmusteret, 3 lb“ (1534/35). Trommeln weisen auch die Zunftinventare auf: „1 allte drumen mitt der zumpfft wapen gemallt (1579), 1 nüwe trummen mitt der Zunft wapen, item 1 gar allte trummen mitt der zunft wapen (1599)“, Schl. Z. Nr. 12, 40 v. u. 45. — Köln. Spinnw. 72.

⁶⁵⁷ Siehe: „Der under officierern, gemeinen soldaten, auch trommenschlager und pfeiffers eydt“, EuOB. 288.

⁶⁵⁸ „Item 8 ß hant unser soldner, trumpeter und wechter verzert zur Krone, als sinnt unseri knechte inn das veld geritten sint, da sy den veld eid gesworen hant“, WAB. 10. Juli 1512, 104.

bezog ein Trommler oder Pfeifer wöchentlich 12 β⁶⁵⁹. Für den Zug nach Flandern 1488 wurde festgesetzt „yeglichem pfiffer unnd trumenslaher zum monatt 5 guldin“⁶⁶⁰. Aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammt die Bestimmung, daß als „doppel soldner geacht werden lutner, venner, vorvenner, caplan, schriber, weybel, furier, soldner, botten und spillut“⁶⁶¹. 1503 bezog jeder Spielmann 15 β für den halben Monat⁶⁶². Eine Instruktion für den Mailänderzug des Jahres 1513 bestimmte: „Den spilluten sol der hoptman alle wochen 16 batzen und dazu 1 lb geben, und sy sich darus selbs lyffern, und wir inen wyter zegeben nit schuldig sint“⁶⁶³. Ergänzt wird diese Weisung durch folgende Stelle, die wir einem Berichte entnehmen, den Hauptmann Heinrich Mellinger am 29. Mai 1513 an den Basler Rat sandte: „Wyter gnedigen herren, als man den spyllüten einem jeden 16 betzen und 1 lb ein wuchen zu lyferung git, begerent iro fünff, namlich Denngy Strusz, Hanns Schurer, Cunrat Wick von Münchenstein, Peter Häner von Muttentz und Pfifferhans, das man das pfund, so inen jetzt nechstkommender wuchen verfallen wirt, und demnach, so lang die lyferung weret, daheim iren wyben geben und bezalen, so wöllen sy sich des hie verzyhen und an den übrigen 16 batzen benügen lassen. ... Und als Pfifferhans daheim nit in die lyferung komm ist, und wir sin notturtig gesin sind, begert er sölichs siner frowen zuverkünden, damit sy das gelt wüsse zefordern“⁶⁶⁴.

1515 erhielt ein Doppelsöldner 2 florin wöchentlich, wie aus zwei Instruktionen für die ins Feld ziehenden Hauptleute hervorgeht⁶⁶⁵. Dazu schenkte der Rat den Musikanten gelegentlich auch Tuch zu einem Paar Hosen, bei besonderer Gnade auch noch zu einem Rocke.

Wenn auch anzunehmen ist, daß die Spielleute ihre eigenen Instrumente in den Feldzug mitnahmen, so zeigen doch die Ausgabenrechnungen, daß der Rat für Reparatur und Ersatz derselben aufkam. Daß die Unkosten für die verletzlicheren Trommeln größer sind als für die Pfeifen ist selbstverständlich. Bei der nachstehenden Zusammenstellung dieser Posten ist zu be-

⁶⁵⁹ „Item geben den vier pfiffern und trummenschlahern ir yeglichem 1 lb 4 β uff 14 tag soldes, tut an gelt 4 lb 16 β“, Bkr. RuR. Fasz.: „Registrum der furlutten etc.“, 4 v.

⁶⁶⁰ Pol. J 4: ein Fußknecht erhielt damals 4 g., ein Weibel 5 g., ein Schreiber 6 g., ein Fähnrich 8 g.

⁶⁶¹ Mil A 1.

⁶⁶² Siehe unten S. 195.

⁶⁶³ Mil. A 2, 18 v.

⁶⁶⁴ Ikr. V, Nr. 300.

⁶⁶⁵ Ikr. VI, Nr. 335 u. 357.

rücksichtigen, daß die Ausgaben für die Trompeten schon im 2. Kapitel mitgeteilt worden sind.

„1468/69 Item 11 β von der trumen ze machen⁶⁶⁶. 1474 10 β 2 3 von der trumen ze machen⁶⁶⁷, 12 1/2 β von einer trumen ze machen⁶⁶⁸, 30 β umb ein trumen⁶⁶⁹. 1475 umb ein trumen den gesellen 12 β⁶⁷⁰, 3 β umb ein pfiffen⁶⁷¹. 1484/85: 8 β von einer trumen und ander ding ze pletzen⁶⁷². 1501: 1 lb 5 β umb ein trummen geben⁶⁷³, 1503: 5 β meister Hannsen Sibmacher von einer trumen⁶⁷⁴. 1530: 11 β 4 3 von zweyen trumen nūw böden drin ze machen, 2 lb 15 β den malern von zweyen trumen, zweyen tefelin und sunst aller hand ze malenn⁶⁷⁵. 1532: 3 β 8 3 umb seiten zun trumen⁶⁷⁶, 3 lb 12 β zweyen lantz-knechten uff 2 tromen geluhen⁶⁷⁷. 1534: 1 lb 10 β umb 1 trommen⁶⁷⁸, 1 lb 7 β gebenn umb ein trommen⁶⁷⁹. 1536: 1 lb 15 β umb ein trummen⁶⁸⁰, 5 β vonn einer trummen ze beseren“⁶⁸¹.

Es entsprach wohl dem Grundsatz der Sparsamkeit, wenn sich der Rat, ähnlich wie die Zünfte, eigene Instrumente anschaffte. Das Zeughausinventar von 1591 führt 10 Trommeln und 2 silberne Trompeten auf⁶⁸². Instrumente befanden sich z. B. auch in der Kriegsbeute des Jahres 1476⁶⁸³.

Zum Abschluß dieses Kapitels habe ich noch die überlieferten Namen dieser Spielleute im Felde mitzuteilen, die zum größten Teil in den Reisrodeln zu finden waren. Einige dieser Musikanten nahmen an mehreren Feldzügen teil, andere dagegen sind nur einmal nachweisbar. Während ich diese gleichzeitig mit den betreffenden Kriegszügen nenne, mache ich jene erst namhaft, wenn sie letztmals erwähnt werden, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden.

1503 zogen die Basler mit den Eidgenossen nach Bellinzona. Der Trompeter Konrad gab jenen das Geleite vor die Stadt und

⁶⁶⁶ Ha. II, 338.

⁶⁶⁷ WAB. 18.

⁶⁶⁸ Ebd. 27.

⁶⁶⁹ Ebd. 41.

⁶⁷⁰ Bkr. RuR. Fasz.: „Uff fritag nach Udalrici“, 1.

⁶⁷¹ WAB. 101.

⁶⁷² Ha. II, 454.

⁶⁷³ WAB. 665.

⁶⁷⁴ Ebd. 761.

⁶⁷⁵ Ebd. 80.

⁶⁷⁶ Ebd. 306.

⁶⁷⁷ Ha. III, 426.

⁶⁷⁸ WAB. 535.

⁶⁷⁹ Ebd. 596.

⁶⁸⁰ Ebd. 760. ⁶⁸¹ Ebd. 762, siehe auch Bs. Ref. V 432, 433, 438.

⁶⁸² Gessler. WWW. 32.

⁶⁸³ Bkr. K.: „Peter Küffer hat geseit . . so sye im worden ein pfiffensak und ein pfiffen, darusz hab er gelöst 6 blanken; item hatt Josz Schenk ein sackpiff . . die sackpiff hat er kouft um 7 blanken.“

holte sie bei ihrer Rückkehr auch wieder ab ⁶⁸⁴. An Hand eines Ausgabenrodels können wir die Basler Mannschaft begleiten und erfahren dabei über die Spielleute das Folgende: „Uff samstag vor Oculi zu Lutzern uszgeben ... item den trummenschlahern umb seyl zum trummen 4 betz. Uri uff Oculy ... *Werlin*, dem pfiffer, uff sin sold 1 fl. Uff donstag zuo nacht uf Oculi zuo Pfeyt ⁶⁸⁵ und fritag früg zuo Hyurnitz ^{685a} usgeben ... trummenschlaher, pfiffer, nochritter, tut 1 fl. 1 betz. Im Klösterly an fritag zuo nacht und samstag früg vor Letare ... pfiffer verzert 1 fl. Uff suntag Letare, mentag, zinstag und mittwuch zu Bellentz usgeben ... pfiffen umb win in eim derflin vor Bellentz 8 betz. Disz ist uszgeben in dem andren leger zu Intre.. *Werlin*, dem pfiffer, so er zu Urseren usgeben fur sine gsellen 6 betz, dem trummenschlaher, so by *Werlin* gewesen ist, uff sin sold 1 dicke. Uff samstag Osteroben zu Altdorff uszgeben... *Werlin*, dem pfiffer, mit sinen gsellen den trumenschlahern und sy domit des monats gar bezalt 2 fl. 6 β 8 *Sn*, *Hans Bader* und sin gsellen den trumenschlahern und do mit des monats bezalt 35 β. Zinstag post Resurexj zu Lutzern... *Werlin*, pfiffer, so mitt sinen gsellen verzert hat zuo Sylenen 4 betz, zweyen trumpfern, so uns usz dem schiff an die herberg bliesent, 10 betz, eim pfiffer von Muttetz, hat der hauptman geheysen, 1 dicke, pfiffer und trummenschlaher, so sy zuo Lutzern verzert hand, 2 dicke. Zinstag post Resurexi den zunfften fur liferung bitz heym geben mit sampt trosseren und trossross... pfiffer, trummenschlaher 5 fl. Surse, zinstag zuo nacht, mittwuch früg... aber einem pfiffer 1 betz. Zuo Liestal an donstag und fritag, als wir har kommen sind... *Werlin*, pfiffer, hieß der hauptman 6 β. Uff fritag und samps-tag zu Basel ... *Werly*, pfiffer, mit sinen gsellen für den halben monat yedem 30 β tut 10 fl. und sind domit bezalt. *Cunrat*, pfiffer, für den halben monat sold 30 β, *Kleinhans*, trummenschlaher, 30 β. *Hans Schlamp*, trummenschlaher, 30 β, *Bastian Spengler*, pfiffer, 30 β“ ⁶⁸⁶. Diese Auszüge erwecken den Eindruck, als ob der Pfeifer *Werlin* der Oberspielmann gewesen wäre. Nach einer Soldliste im WAB. ⁶⁸⁷ erhielten *Hans Schlamp*, der Trommler, und *Bastian Spengler*, der Pfeifer, je

⁶⁸⁴ „Item 2 β Conrat, trumpfer, 1 lonrosz in das veld ze blasen, als man uszsoch. — Item 2 β fur ein lonrosz Conrat, trumpfer, als die unsern usz der reisz kamen“, WAB. 761 u. 766.

⁶⁸⁵ Faido.

^{685a} Giornico.

⁶⁸⁶ Ikr. I, Nr. 17.

⁶⁸⁷ (18. März) 760.

3 lb, Werlin Pfiffer, *Hans Brysi*, der Trommler⁶⁸⁸, *Peter Kron*, der Trommler, und *Cristan Hersperg*, der Pfeifer, je 30 β. Nur 15 β bezog *Marx Behem*, der Trommler, offenbar weil während dessen Abwesenheit seiner „efrowen uff sin sold“ wöchentlich 15 β ausgezahlt wurden⁶⁸⁹. Der Restbetrag seines Soldes wurde am 6. Mai gebucht⁶⁹⁰: „4 β 10 ʒ Marx Behem, dem trumenslaher, sins solds halb, ist damit bezahlt.“ Es ist dies der gleiche Trommler, dem wir schon 1488 und 1489 bei den Rebleuten begegnet sind. Ein Mannschaftsrodel des Jahres 1499⁶⁹¹ führt ihn ebenfalls unter den Rebleuten auf; diesmal mit dem Pfeifer *Peter Langböm* zusammen, der dieser Zunft seit 1494 angehörte⁶⁹².

Im März des Jahres 1507 zogen die Basler mit den Eidgenossen nach Genua⁶⁹³. Unter den „Hindersässen und Dienstknecht“, die sich zu diesem Zuge meldeten⁶⁹⁴, befanden sich *Jörg Kuffer* von Chur, der Pfeifer, und „*Hans Hagest*, der bader, trumenslaher“, der schon den Zug nach Bellinzona mitgemacht hatte⁶⁹⁵. Aus der Landvogtei Farnsburg kam „*Vel-tin Weber*, der pfyffer“; und aus der von Muttentz und Münchenstein „*Guny Müller*, ein trumenslaher“. Als „frömbd gesellen“ bezeichnet werden „*Hans Keller*, trumenslacher“ und „*Burckart Schmid*, pfiffer“, beide von Baden, sowie „*Hans Schiffer* von Sewen, begert ein pfiffer ze sind“. Zwei weitere, gleichlautende Musterrodel vom 29. März und 18. April⁶⁹⁶, die offenbar die definitive Zusammenstellung der Spielleute angeben, die mit Ritter Hans Kilchmann ausrückten, enthalten von den oben genannten nur Hans Keller und Burckart Schmid; außer diesen aber *Kunratt Strublin*, pfyffer, *Andres* von Milhusen und *Hans Bader*, der wahrscheinlich ein Pfeifer war⁶⁹⁷.

Noch im gleichen Jahre bot der Rat neue Truppen auf für den Zug des Königs Maximilian nach Italien, die dann allerdings nicht zum Einsatz kamen, weil die Eidgenossen von den

⁶⁸⁸ Dieser ist wahrscheinlich identisch mit dem oben erwähnten Kleinhans.

⁶⁸⁹ WAB. 762—765.

⁶⁹⁰ Ebd. 768.

⁶⁹¹ Skr. I, 9.

⁶⁹² „Peter Langböm hat unser zunfft enpfangen uff suntag vor sant Michelstag im 94 und sol geben alle fronfasten 5 β, bitz er bezahlt“, RIZ. Nr. 5, 45 v.

⁶⁹³ Vgl. Wa. III, 16.

⁶⁹⁴ Ikr. I, Nr. 38.

⁶⁹⁵ WAB. (18. März 1503) 760: „Item 30 β Hanns Hagest, dem trumenslaher.“

⁶⁹⁶ Ikr. I, Nr. 42 u. Nr. 45.

⁶⁹⁷ Siehe oben S. 195.

französischen Diplomaten beeinflusst, die gegebene Zusage widerriefen⁶⁹⁸. Unter denen, „so sich angeben haben in den romzug wöllen ziehen“⁶⁹⁹, finden wir „*Claus Birckle*, ein pfyffer“, bei den „Spinwettern knecht und hindersässen“; *Yörg Hencky* von Nuningen, ein pfyffer, aus der Landvogtei Farnsburg; und aus dem Amte Muttentz „*Gorgonius Muller*, ein trumenslaher“, der vielleicht mit dem bereits namhaft gemachten Guny Müller identisch ist. Bei den „fromd uslendig gesellen“ ist *Martz Pjaffenhuser*, ein trumenslaher, eingereiht. Von all diesen befand sich dann allerdings keiner unter den zehn für das Aufgebot ausgewählten Spielleuten⁷⁰⁰. Diese zweite, anscheinend endgültige Liste enthält durchwegs neue Namen: *Hanns Zuling*, *Thieboltd Rederstorf* und *Lienhart Bientz*, deren Instrumente leider nicht genannt werden.

Im November 1511 brachen die Basler zum sogenannten „Kaltwinterfeldzug“ nach Mailand auf, wo sich das eidgenössische Heer besammelte⁷⁰¹. Drei Pfeifer und vier Trommler werden namhaft gemacht. *Andres Meiger* von Loschdorff, der Pfeifer, erhielt außer dem Sold von 4 Gulden noch „2 dicken p.“ extra⁷⁰². Außer ihm erwähne ich hier noch den Pfeifer *Rudy Keller* von Lucern⁷⁰³ und die Trommler *Caspar Summer*⁷⁰⁴ und *Rudolf Pfefferlin* von Stein.

Zum Novara-Zug des Jahres 1513 stellte Basel zwei Truppenkontingente⁷⁰⁵. Nur für das zweite Aufgebot, das die Stadt am 27. Mai verließ, finde ich Spielleute in den Mannschaftsrodeln⁷⁰⁶.

Diese gleichen Musikanten begegnen uns wieder in den Urkunden über den Zug nach Dijon, der Ende August des gleichen Jahres stattfand⁷⁰⁷. Die Mannschafts- und Ausgabenrodel zu diesem Unternehmen überliefern die Namen von 7 Trommlern und 8 Pfeifern⁷⁰⁸. Unter letztern befindet sich *Veltin Stark* von Liestal, der schon für den Romzug von 1507 angenommen war⁷⁰⁹. 1513 war er verheiratet, denn seine „husfrow“ bezog

⁶⁹⁸ Wa. III, 17.

⁶⁹⁹ Ikr. II, Nr. 80 (1510).

⁷⁰⁰ Ebd. Nr. 81.

⁷⁰¹ Vgl. Wa. III, 19.

⁷⁰² Ikr. III, Nr. 118, 119, 120 u. 140 a.

⁷⁰³ Schreibarten: R. Käler, R. Koler.

⁷⁰⁴ Schreibarten: C. Sümerer, C. Sumer. „Item Caspar Sumer, der drumenschlacher von Minder Bassel, verbessert 1 fryden gegen einen studenten“, Rstr. 303 v. — „Caspar Summer, der trumerslaher“, wurde am 11. Februar 1512 aus dem Gefängnis entlassen und schwur Urfehde; UrfB. II, 64.

⁷⁰⁵ Vgl. Wa. III, 29.

⁷⁰⁶ Ikr. V, Nr. 298.

⁷⁰⁷ Vgl. Wa. III, 31.

⁷⁰⁸ Pol. M 2, Nr. 2, 4 u. 33.

⁷⁰⁹ Ikr. II, Nr. 81.

während seiner vierwöchigen Abwesenheit in Frankreich wöchentlich 1 lb aus der Staatskasse ⁷¹⁰. 1515 wird er nochmals erwähnt ⁷¹¹. Gleich wie Veltin Starks Weib, erhielt auch die Frau des Pfeifers *Anstet Müller* während des Feldzuges die wöchentliche Unterstützung ⁷¹². Zu den „frygen knecht“, die mit dem Basler Fähnlein auszogen, gehörte „*Conrat Smyd*, der pfiffer zu Basel“ ⁷¹³. *Hans Schurer* von Chur, der Pfeifer, hatte sich schon 1507 für den Romzug gemeldet und war damals unter den „fromd uslendig gesellen“ notiert worden ⁷¹⁴. 1513 nun machte er beide Feldzüge mit und seine Frau bezog, wie die anderer Spielleute, jeden Samstag 1 lb. Während des Novarazuges dauerte diese Zahlung 6 Wochen ⁷¹⁵. Auch *Balthasar Byni* von Gebwiler, der Pfeifer, gehört zu diesen verheirateten Spielleuten. Er wird schon 1507 auf der endgültigen Liste für den Romzug genannt ⁷¹⁶ und machte nun den Zug nach Dijon mit ⁷¹⁷. Von den „trumenslachern“ nenne ich hier die zwei, die sich als Feldtrommler nur im Dijonzuge nachweisen lassen: *Ulrich Zimmermann*, dessen Frau ebenfalls unterstützt wurde ⁷¹⁸, ist noch 1556 nachweisbar, da er mit *Hans Mutz*, dem pfyfer, Urfehde schwören mußte ⁷¹⁹; und *Hans Schurer* ⁷²⁰, den der Rat 1527 zusammen mit einem Pfeifer von Bern mit 3 Ellen Tuch in den Standesfarben beschenkte ⁷²¹.

Zum großen Mailänderzug des Jahres 1515, der mit der Schlacht von Marignano seinen Abschluß fand, hatte Basel drei Aufgebote zu stellen, die die Stadt am 9. Mai, 25. Juni und 20. August verließen ⁷²². Unter den 200 Knechten des ersten Aufgebots werden drei Pfeifer und drei Trommler genannt ⁷²³: *Munschy*, der pfiffer, der 1507 für den Romzug aufgeboten worden war ⁷²⁴, wurde im Frühjahr 1514 Stadtpfeifer und hielt sich noch 1521 in Basel auf ⁷²⁵. Der Trommler *Hans Ulrich* wird 1512 erstmals erwähnt, da seine Frau, während er „zu Loubers im zusatz ist“, wöchentlich 12 β „uff sin sold“ be-

⁷¹⁰ Pol. M 2, Nr. 33, 17 u. 17 v.

⁷¹² Pol. M 2, Nr. 33, 16.

⁷¹⁴ Ikr. II, Nr. 80.

⁷¹⁵ Ikr. V, Nr. 298 u. Pol. M 2, Nr. 33, 16 v., siehe oben S. 193.

⁷¹⁶ Ikr. II, Nr. 81 (Balthasar Biny).

⁷¹⁸ Ebd. Nr. 33, 18.

⁷²⁰ Seine Frau Pol. M 2, Nr. 33, 16 v.

⁷²² Vgl. Wa. III, 33.

⁷²⁴ Ikr. II, Nr. 81: „Muntzschy, pfiffer.“

⁷¹¹ OfB. VII, 157 v.

⁷¹³ Ebd. Nr. 4, 2 v.

⁷¹⁷ Pol. M 2, Nr. 33, 17.

⁷¹⁹ UrFB. IX, 112.

⁷²¹ WAB. (7. September) 850.

⁷²³ Ikr. VI, Nr. 334.

⁷²⁵ Siehe unten S. 210.

zog⁷²⁶. Er fiel in der Schlacht von Marignano⁷²⁷. Der Pfeifer *Hans Fritschy* von Aarau beteiligte sich schon 1513 am Dijonzuge⁷²⁸. Seit 1515 gehörte er anscheinend der Webernzunft an, denn wir finden seinen Namen in deren Kriegsrodel unter denen, die „von der zunft“ auszogen⁷²⁹. Ausdrücklich als „sin trummenschlacher“ wird *Jakob Bader* von Gelterkinden bezeichnet, der ein erfahrener Söldner sein mußte. 1507 zog dieser nämlich mit nach Genua⁷³⁰, wurde gleichen Jahres noch für den Romzug aufgeboten⁷³¹ und beteiligte sich am Kaltwinterfeldzug⁷³² und am Zuge nach Dijon⁷³³. Zu diesen Erprobten gehörten auch der Pfeifer *Thomy Struss* von Basel und *Franz Ecklin* von Liestal „sin trumenschlacher“. Beide zogen 1513 mit nach Dijon, und ihre Frauen bezogen während diesen Wochen die übliche Unterstützung⁷³⁴. „Thonig Strussen husfrowen“ wurde eine solche schon während des Novarazuges des gleichen Jahres zuteil⁷³⁵.

Unter den 600 Mann, die Basel als zweites Aufgebot in die schicksalsentscheidende Schlacht schickte, befanden sich 5 Pfeifer und 6 Trommler⁷³⁶. Als erste Gruppe werden genannt: *Conrat Pfiffer* mit den beiden Trommlern *Konrad Wick* und *Hans Burger*. Beim Pfeifer handelt es sich sicher um den schon 1503 nach Bellinzona ziehenden „Conrat Pfiffer von Ettingen“⁷³⁷. Konrad Wick von Münchenstein meldete sich 1507 für den Romzug⁷³⁸, 1511 machte er den Kaltwinterfeldzug mit⁷³⁹ und 1513 beteiligte er sich an den beiden schon mehrfach erwähnten Feldzügen, während denen seine Frau die übliche Unterstützung bezog⁷⁴⁰. Hans Burger wird 1521 nochmals genannt⁷⁴¹. Es folgen *Daniel Hetzel*, der pfiffer, der bis 1522 in Basel nachweisbar ist⁷⁴², und *Hans Beklin*, der Trommenschlacher. *Pfiffer Hans* und *Peter Hener* von MuttENZ, sein

⁷²⁶ DB. II, 206.

⁷²⁷ „3 lb 10 β geben Hansen Ulrichen, dem trommenschlacher, der an der slacht zu Meyland umbkomen ist, fur 14 wochen sold“, WAB. (13. Oktober) 294.

⁷²⁸ Pol. M 2, Nr. 2: „Henszlin Fritzschin.“

⁷²⁹ WZ. Nr. 41, 4.

⁷³⁰ Ikr. I, Nr. 42 u. 45.

⁷³¹ Ikr. II, Nr. 81.

⁷³² Ikr. III, Nr. 118, 119, 120 u. 140 a.

⁷³³ Pol. M 2, Nr. 2.

⁷³⁴ Ebd. Nr. 33, 16 v., 17 u. 17 v.

⁷³⁵ Ikr. V, Nr. 298 u. oben S. 193.

⁷³⁶ Ikr. VI, Nr. 346.

⁷³⁷ Ikr. I, Nr. 17 u. 19; WAB. 761.

⁷³⁸ Ikr. II, Nr. 80.

⁷³⁹ Ikr. III, Nr. 118, 119, 120 u. 140 a.

⁷⁴⁰ Ikr. V, Nr. 298; Pol. M 2, Nr. 2 u. 33 u. oben S. 193.

⁷⁴¹ UzB. V, 62 v.: „Hanns Burger, der trummenschlacher“.

⁷⁴² WAB. 1520 (10. Februar), 589: „5 β Daniel, dem pfiffer, noch erkantnusz eins ratz.“ — „Daniel, der pfiffer“, schwört am 23. Januar 1522 den H. H. Räten „usz der statt nit zerugken“, sondern seine Bestrafung ab-

Trommler, hatten die Basler schon mehrfach in den Kampf begleitet. Peter Hener zog mit ihnen 1507 nach Genua und gehörte auch zur Mannschaft für den Romzug⁷⁴³. „Pffiferhans von Luzern“ machte 1511 den Kaltwinterfeldzug mit⁷⁴⁴. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem 1512 die Zunft der Rebleute für 30 β kaufenden „Hans Pffifer von Lucern“⁷⁴⁵. Er war mit Barbara verheiratet, die 1511 und 1513 in den Ausgabenrodeln erwähnt wird⁷⁴⁶. Beide Feldzüge des Jahres 1513 machte er mit, während wir Hener nur auf dem nach Dijon begegnen⁷⁴⁷. Auch dieser war übrigens verheiratet⁷⁴⁸. Erstmals erwähnt werden *Thomy Strussysen*, pffifer, und *Heinrich Abent*, der Trommenslacher von Münchenstein. Letzterer ist bis 1521 in Basel nachzuweisen. Am 27. Oktober 1519 schwur er Urfehde und „dem vogt zu Münchensteyn zechen pfundt stebler zu rechter buß ze geben“, weil er sich in französische Kriegsdienste begeben hatte⁷⁴⁹. Aus nicht überlieferter Ursache hatte er am 30. August 1520 wieder Urfehde zu schwören⁷⁵⁰. Letztmals finde ich ihn in zwei Mannschaftsrodeln aus dem Jahre 1521⁷⁵¹. Als letzte enthält unsere Liste vom Juni 1515 noch *Bastian Müller* von Liestal, den Pfeifer, und *Symon Bresy* von Tenniken, der zweifellos ein Trommler war.

Der Mannschaftsrodel zum dritten Aufgebot, das die Stadt in die Lombardei sandte, nennt nur den Trommler *Hans Mury* aus dem Amte Liestal⁷⁵². Seit 1507 ist er nachweisbar, da er in diesem Jahre für den Romzug aufgeboden war⁷⁵³. 1513 machte er das Unternehmen gegen Dijon mit⁷⁵⁴. Später finden wir ihn noch auf einem Mannschaftsrodel des Jahres 1552⁷⁵⁵ und letztmals 1567, als er mit dem Pfeifer *Lorenz Oberer* dem Stadtbanner zugeteilt wurde⁷⁵⁶.

Spielleute beteiligten sich auch an den Kämpfen des Jahres 1531, die mit dem zweiten Kappeler Landfrieden ihren Ab-

zuwarten, weil er trotz Verbot fremde Kriegsdienste mit „den Keyserschen und Cardinalischen“ geleistet hatte. Erb. II, 198.

⁷⁴³ Ikr. I, Nr. 38; Ikr. II, Nr. 80 u. 81.

⁷⁴⁴ Ikr. III, Nr. 118, 119, 120 u. 140 a.

⁷⁴⁵ RIZ. Nr. 5, 67 v.

⁷⁴⁶ Ikr. III, Nr. 120; Ikr. V, Nr. 298; Pol. M 2, Nr. 33, 16, 17 v. u. 18.

⁷⁴⁷ Pol. M 2, Nr. 2: „Peter Henel“, siehe oben S. 193.

⁷⁴⁸ Ebd. Nr. 33, 18.

⁷⁴⁹ UrfB. II, 252.

⁷⁵⁰ Ebd. 269.

⁷⁵¹ Ikr. VII, Nr. 410 u. 417.

⁷⁵² Ikr. VI, Nr. 357.

⁷⁵³ Ikr. II, Nr. 81.

⁷⁵⁴ Pol. M 2, Nr. 2: „Hans Murre“.

⁷⁵⁵ ARM. II.

⁷⁵⁶ Ebd. 47 v.; auch auf einem undatierten Rodel (vor 1546) finden wir „Hanns Murri, trummenschlacher“, ARM. I.

schluß fanden ⁷⁵⁷. Es sind dies die Pfeifer *Ulrich Frouwenknecht*, *Anthon Mentz*, *Hanns Ludi* von Bubendorff ⁷⁵⁸ und der „*pfiffer von Gelterchingen*“ ⁷⁵⁹. Als Trommler werden genannt *Benedict Mertz* von Basel ⁷⁶⁰, *Peter Lang* von Rinfelden ⁷⁶¹, *Petter Miller* und *Claus Scheffer* ⁷⁶². Als „stattknecht“ bezeichnet werden „*Scherer*, der trumenschlaher, und der pfiffer *Cobias*“ ⁷⁶³, wobei der Erstgenannte vielleicht mit dem 1521 erwähnten Daniel Schärer identisch ist.

Einer Sammlung verschiedener Auslagen-, Reis- und Musterrodel aus Basel-Stadt und Land aus der Zeit vor 1546 ⁷⁶⁴ entnehmen wir noch folgende Namen: *Bartle Schaler*, *Rude Hodel*, *Ulli Brüderlin*, *Teus Rub*, *Hans Fries*, die Pfeifer; und *Andres Atz* von Pratteln, *Werli Nebiker*, *Thurs Stul* von Muttenz, *Tursz Trösch*, *Teus Hodel*, *Henie Rudi* und *Wilhelm Brosy*, die Trommler.

Neben diesen Trommlern und Pfeifern sind uns auch noch die Namen einiger Spielleute überliefert, von denen wir nicht wissen, ob sie zu dieser oder jener Gruppe gehörten. Es sind dies *Caspar Dorer*, *Hans Bapst*, *Heini Berwart*, *Daniel Schärer*, *Conrad Sigi* und *Oswald* von Reinach, die alle 1521 erwähnt werden ⁷⁶⁵.

V. Die Musik, die Instrumente und die Stellung der amtlichen Spielleute

Über die Musik unserer Spielleute erfahren wir nur sehr wenig. Direkt überliefert ist sie uns nicht; nach den zeitgenössischen Abbildungen wurde ja auch nicht nach Noten musiziert. Es ist anzunehmen, daß die ungeschriebene Überlieferung schöpferischen Kräften gewissen Spielraum bot. Es fehlen aber jegliche Hinweise, aus denen auf ein kompositorisches Schaffen der

⁷⁵⁷ Die Namen dieser Spielleute verdanke ich der großen Freundlichkeit des Basler Staatsarchivars, Herrn Dr. P. Roth, der mir den Probedruck des V. Bandes seiner „Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation“ zur Verfügung stellte. Die folgenden Belegstellen beziehen sich auf diesen Band V.

⁷⁵⁸ 460. — Frauenknecht, siehe auch unten Anhang I, Nr. 25.

⁷⁵⁹ 433.

⁷⁶⁰ 218.

⁷⁶¹ 433.

⁷⁶² 460.

⁷⁶³ 605.

⁷⁶⁴ ARM. I.

⁷⁶⁵ Ikr. VII, Nr. 410 u. 417.